

London vor dem französischen Parlament.

Mißerfolg der Quertreiber. — Erfolg Herriots.

Paris, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Kammer hat am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung Herriots über die Londoner Konferenz zugelassen. Die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen. Die Erklärungen waren stark besetzt. Herriot, der bei keinem Erscheinen von der linken Seite begrüßt wurde, begann mit einem kurzen Rückblick auf die von Londoner Konferenzen vorangegangenen Verhandlungen in Chantiers und Paris. Die Mitglieder der englischen und französischen Regierung erklärten sich im Voraus zu der Hoffnung berechtigt, daß die Londoner Verhandlungen keinen größeren Schwierigkeiten begegnen. Es ist aber wesentlich anders gekommen. Bereits die Verhandlungen in der ersten Kommission, die das Verfahren im Falle deutscher Verletzungen festzulegen hatte, seien auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Die französischen Delegationen hätten nichts unversucht, um das Recht Frankreichs, gesondert in handeln für den Fall, daß ein gemeinsamer Beschluß der Alliierten nicht zustande komme, zu verteidigen. Es seien dabei die größten Schwierigkeiten begegnet. Vor allem der Versuch, eine Auslegung des § 18 (das unintrinierte Recht zu Sanctionen. Red.) herbeizuführen, habe schwere Verwicklungen geschleift. Die Wahrsamkeit und Korruption, in denen die Haltung der französischen Delegation in dieser Frage Anlass gegeben habe, hätten mehr als einmal die Konferenz ernstlich gefährdet. Als es in dieser Kommission endlich zu einer Entschlußnahme gekommen sei, habe das Eingreifen der internationalen Finanz alles wieder über den Haufen geworfen. Wesentlich ist dabei zu beachten, daß hinter diesem Schritt der Bankiers eine politische Opposition verborgen gewesen sei. Die Achtung vor der politischen Unabhängigkeit der anderen Länder verbiete es, sich darüber auszusprechen. Immerhin dürfe man nicht vergessen, daß, nachdem man solange mit der Regelung der Probleme, die sich aus dem Kriege ergeben haben, gemartert habe, man heute mit all den Bemühungen rechnen müsse, mit denen die innere Politik der einzelnen Länder die diplomatischen Verhandlungen naturgemäß befehle. Wenn es in London nicht schließlich doch gelungen wäre, alle diese Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken, so wäre wahrlich ein in kurzer Zeit die Luft so groß geworden, daß alle Bemühungen zu einer neuen Annäherung ausichtslos geworden seien. Die in den letzten Tagen veröffentlichten Dokumente lieferten dafür einen neuen Beweis. So seien die Verhandlungen der Konferenz auf einen toten Punkt geraten, und heute könne man es sagen, ihr Scheitern habe in diesem Augenblick im Bereich der Wahrscheinlichkeit gelegen. Frankreich könne das Verbleiben für sich in Anspruch nehmen, die notwendigen Schritte zu haben, um die Konferenz sich totzusaufen zu lassen. Überwunden zu haben durch den Vorschlag der wiederholten Lösung aller offengebliebenen Fragen.

Herriot legte sodann die näheren Einzelheiten dar, unter denen auf Grund der in London zustande gekommenen Beschlüsse dieses Prinzip der schiedsrichterlichen Entscheidungen nicht nur bei der Feststellung deutscher Verletzungen, sondern auch bei der Regelung der Naturalieferungen und der Barüberwachungen zu wirken bestimmt ist. Die von der Opposition aufgeworfene Kritik, daß die Beschlüsse der Konferenz eine Verminderung der Zuständigkeit der Reparationskommission darstellte, führte Herriot mit dem Hinweis ab, daß sehr viel Optimismus dazu gehöre, zu glauben, daß Frankreich in Zukunft nochmals auf einen Mehrheitsbeschluß wie heute rechnen könne, der ihm erlaubt habe, in das Ruhrgebiet einzumarschieren. Eine Nation, die offen erklärt, den Lösungen der Gewalt die Lösung des Rechts vorzuziehen, könne nur gewinnen, wenn sie ihr Recht im gegebenen Fall durch ein unparteiisches und unabhängiges schiedsrichterliches Verfahren entscheiden lasse. Das sei wenigstens die Auffassung der gegenwärtigen demokratischen Regierung Frankreichs.

Durch die Annahme der französischen Vorschläge seien die im Dames-Plan nur unvollkommen gelösten Probleme der Naturalieferungen und der Barüberwachung wesentlich zugunsten Frankreichs verbessert worden. Frankreich habe erreicht, daß Deutschland sich freiwillig zur Fortsetzung der Lieferung von Kohle, Koks und Erzstoffen über eine im Vertrag von Versailles festgesetzte Lieferungsfrist hinaus verpflichte habe. Diese Abmachung sowie die Vereinbarung über die Abänderung des Ueberweisungsverfahrens stelle nach Ansicht der französischen Regierung das Meistwert der Konferenz dar.

Die Frage der militärischen Räumung besprechend, führte Herriot aus, daß er selbst vor seiner Reise nach London im Parlament erklärt habe, daß diese Frage in London nicht angesprochen werden dürfe; eine dahingehende Vereinbarung sei auch in London mit Macdonald getroffen worden. Aber es habe sich sehr bald gezeigt, daß die Durchführung des Dames-Planes unmöglich sei ohne eine befriedigende Lösung des Ruhrproblems. Bereits am 24. Juli habe Macdonald in einem Brief

den er im Laufe der Debatte nach zur Kenntnis bringen werde, an die von der französischen und belgischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen erinnert, nach denen die Befreiung des Ruhrgebietes ausschließlich durch bestimmte gewisse sei, Deutschland zur Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen zu zwingen, daß sie inselbständig nicht mit der Eisenbahnfrage verknüpft werden könne. Macdonald habe ihm in diesem Brief Kenntnis gegeben von einer Note der belgischen Regierung, in der diese erklärt habe, daß die Belgie die Durchführung der Durchführung des Dames-Planes nicht wünschig sei, da die Ausführung der Ausführung der Räumung die Justizfrage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes sei. Am 19. August, dem Tage, an dem er nach Paris zurückgekehrt sei, um den Ministerrat in Kenntnis zu setzen, habe Macdonald ihm einen jenseits in noch größlichem Tone gehaltenen Brief überreicht. Die französischen Delegation habe sich abgeteilt. Diese habe auf das Programm der Konferenz bestehen zu lassen. Über sie habe sich einer Diskussion darüber unterwerfen zu entscheiden können, als sie jetzt bald zu der Ausdehnung gekommen müßten, daß, wenn Frankreich sich nicht begeben würde, auf unbestimmte Zeit dem Ruhrgebiet zu bleiben, es dabei aber nur zu geringfügigen Änderungen wäre. In Kenntnis dieser Lage habe der Ministerrat in Paris beschlossen, die gewünschte Zeit für die Aufrechterhaltung der Aufrechterhaltung auf ein Jahr zu verlängern. Wenn die französische Regierung darüber hinausgegangen wäre, so würde sie die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz auf sich genommen haben. Sie habe vor der Wahl zwischen der Wiederherstellung der internationalen Einigkeit und der Fortsetzung der Politik der belagerten Staaten. Er Herriot habe für seinen Teil gewählter, aber da nach nichts Entschlüssiges beschließen sei, könne er nicht auch das Parlament sich jetzt entscheiden.

Herriot gab sodann einen Überblick über den Meinungs-austausch, der zwischen dem Ministerrat über die Regelung der internationalen Schritten des Sicherheitsproblems stattgefunden hat. Bedauerlicherweise hätten beide Fragen im Rahmen der Londoner Konferenz nicht geregelt werden können, sie seien deshalb späteren Konferenzen im Herbst vorbehalten worden. Herriot hob, daß die Annahme des Dames-Planes nicht nur keine Wege alle Schwierigkeiten überwinden, die Belgier, die die Belagerten der Londoner Konferenz in verschiedenen der internationalen Länder ausgelöst haben, bewiesen, daß noch sehr viel zu tun bleibe, um Europa völlig zu befrieden und auf die Dauer zu einigen. Die Londoner Konferenz sei nach Auffassung der französischen Regierung nur eine erste Etappe auf dem Wege dar, der zu einem wirklichen Frieden führen sollte. Es wäre übertrieben, glauben zu wollen, daß die Unterhändler von London in der Lage gewesen seien, dem durch den Krieg und die Nachkriegsjahre erschütterten Europa das endgültige Gleichgewicht wiederzugeben. Aber es wäre ein Akt von verhängnisvoller Schwere, wenn man die in London zustande gekommenen Verhandlungen zurückweisen und ihr eine Politik der isolierten Aktion vorziehen wollte. Das Wort von London sei ein Anfang, aber der Anfang zum wahren Frieden.

Die Mehrheit der Kammer, die Herriots Ausführungen mehrfach mit starkem Beifall unterbrochen hatte, beschloß ihm, als er die Tribüne verließ, erneute für mündliche Cliquen, die sich forschten, bis Herriot den Sitzungssaal verließ, um sich in den Senat zu begeben.

Eine Interpellation über die Amneistie, die der kommunistische Abgeordnete Marin im weiteren Verlauf der Sitzung einbrachte, führte zu heftigen Zwischenfällen, die schließlich dem Präsidenten veranlaßte, die Sitzung zu unterbrechen. Gegen 4 Uhr abends kehrte Herriot aus dem Senat, wo er die gleiche Erklärung, die in der Kammer abgegeben wurde, verlesen hat, in die Kammer zurück.

Paris, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Im Senat wurde, nachdem Herriot die Erklärung der Regierung abgegeben hatte, ein Antrag der Linken, der darauf hinausläuft, eine Debatte über die Regierungserklärung zu unterbinden, zunächst einem Ausschuss überwiesen. Die Sitzung des Plenums wurde unterbrochen, um dem Ausschuss Gelegenheit zu zeitweiliger Beratung zu geben. Der Ausschuss sprach sich für eine öffentliche Debatte aus. Ein von dem Vorsitzenden der demokratischen Linken, Senator Milles-Courtois, eingebrachter Antrag wurde abgelehnt und die Aussprache über die von dem Senator Lemery eingebrachte Interpellation eröffnet.

Paris, 22. August. (Eigener Drahtbericht.) In Kammer und Senat fand Donnerstag die von der Opposition veranlaßte Quertreiberei glücklicherweise. Im Senat war von den Anhängern Herriots ein Vertrauensvotum eingebracht worden, wogegen die

Bemühungen der Minderheit unter Poincaré dahin gingen, Herriot zu einer Aussprache in der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten zu zwingen. Herriot durchkreuzte dieses Manöver durch die Erklärung, daß er nichts zu verschweigen habe, und daß er die Fragen der Minderheit in der öffentlichen Sitzung beantwortet würde, sobald die Interpellationsdebatte in der Kammer beendet sei. In der Kammer verließ die Minderheit wie im Senat, die Debatte in die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten zu verschleppen. Ein vom Abgeordneten Wolanowski gestellter Antrag, die Londoner Beschlüsse einer eingehenden Prüfung in der Kommission zu unterwerfen, wurde von Herriot zurückgewiesen und in der Kammer mit 220 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Am Freitag vormittag 10 Uhr beginnt die eigentliche Interpellationsdebatte.

Die Linkspresse gibt ihrer Genugtuung über den Verlauf der Donnerstagssitzung Ausdruck. „Le Nord“ schreibt: Herriot habe gestern einen großen Erfolg zu verzeichnen. Das ist nicht allein unsere Auffassung, sondern wird selbst von der Opposition zugestanden, deren Mitglieder zum Teil das möglichste Bestreben der Minderheit offen bekundeten. Die Rede des Ministerräsidenten war für den Nationalen Front und die Gewaltpolitik Poincarés von geradezu niederschmetternder Wirkung.“

Die Linkspresse gibt ihrer Genugtuung über den Verlauf der Donnerstagssitzung Ausdruck. „Le Nord“ schreibt: Herriot habe gestern einen großen Erfolg zu verzeichnen. Das ist nicht allein unsere Auffassung, sondern wird selbst von der Opposition zugestanden, deren Mitglieder zum Teil das möglichste Bestreben der Minderheit offen bekundeten. Die Rede des Ministerräsidenten war für den Nationalen Front und die Gewaltpolitik Poincarés von geradezu niederschmetternder Wirkung.“

Die Senzationsmeldung von der Spaltung im englischen Kabinett — eine Zeitungsente

Der englische Schatzkanzler, Genosse Snowden, erklärte gegenüber einem Vertreter des „Daily Telegraph“ im Zusammenhang mit einem Interview und den damit geknüpften Schlussfolgerungen: Es ist lächerlich, auch nur einen Augenblick zu glauben, daß zwischen ihm und dem Premierminister oder überhaupt innerhalb des Kabinetts irgendwelche Meinungen beständen. Seine Ansicht bezüglich des Planes eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Deutschland bedeuere nicht, daß er sich in einem Konflikt mit Macdonald befindet. Tatsächlich habe er die Frage bisher weder mit dem Premierminister noch mit sonst irgendeinem Kabinettsmitglied erörtert. Seiner Ueberzeugung nach könne es darüber überhaupt keine verständliche Meinung innerhalb des Kabinetts geben. Au und für sich hätten zwei Nationen das volle Recht, mit einander einen Handelsvertrag abzuschließen, aber in diesem Falle würde die britische Legation und Einkünfte für so schwer getroffen werden, daß die britische Regierung genötigt wäre, sich mit der Angleichendheit zu beschäftigen. An den genannten Industrien interessierte Persönlichkeiten hätten bei ihm die ernstlichsten Vorstellungen erhoben. Man könne lediglich hoffen, daß Deutschland einem solchen Vertrag nicht zustimmen werde. Snowden führte aus, es sei ein offenes Geheimnis, daß er mit gewissen Bedingungen, die Deutschland anzunehmen gezwungen war, nicht einverstanden war, aber das bedeute keine Spaltung im Kabinett. Der Erfolg des Dames-Planes hänge völlig von dem Geiste ab, indem er ausgeführt werde.

(Die „Spaltung“ im Kabinett war von Blättern wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ als Staatsereignis ersten Ranges gemeldet worden. „Lächerlich“, sagt Gen. Snowden. Red.)

Die deutschen Mittelpartei für Annahme.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei stellte sich am Freitag einmütig hinter die Reichsregierung und ihren Parteiführer Stresemann. Die Ablehnung der Londoner Vereinbarungen wurde als unannehmlich bezeichnet. Unter anderem heißt es in der Entschließung: Die Reichsregierung ist verpflichtet, mit allen Mitteln die gegebene diplomatische Lage zur Abklärung der Räumungsfragen auszunutzen.

Die „Mittelpartei“ der deutschen Mittelstände erklärte sich gleichfalls für Annahme von London.

Der Ricomvertrag gilt noch bis September.

Nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ aus Eisen ist der Ricomvertrag mit der Metallindustrie des besetzten Gebietes nunmehr bis zum 23. September, also bis zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Auflösung der Ricom, verlängert worden. Bekanntlich sind die Ricomlizenzen für die deutsche Wirtschaft viel schwerer als die in London neueregelten. Red.)

Die Gewerkschaften im Westen für rasche Annahme von London.

In Essen sprach vor den Funktionären und Betriebsräten der Freien Gewerkschaften Genosse Sollmann für die Annahme der Londoner Beschlüsse, deren schwere Laoten er nicht herunterzusehen sehe. Ein kommunistischer Gegenredner konnte sich nur schwer gegen den Unwillen der Versammlung durchsetzen. Der Wille der überproportionalen Mehrheit war klar für Annahme, im anderen Falle für die Auflösung des Reichstages.

Albert Reintings Höhenflug.

Roman von Emil Felder.

(Nachdruck verboten.)

34

Ich weiß nicht, warum Kuit dazu gehören soll, offen zu sagen, was man nach einiger Prüfung vor seinem Gewissen als Wahrheit erkannt hat? Die diesen „Aber“ und die Ari und Weile, wie sie mir ins Gesicht gelehrt werden sind, können freilich den, der seine Tage nicht ganz über sie, ängstlich zu machen! Die meisten „Aber“ taugten leider recht wenig, weil sie nicht dem Wahrheitsstreben entsprungen sind, sondern — der Angst vor der Wahrheit. Immerhin habe ich durch einige „Aber“ einiges gelernt. Merkwürdigerweise erklärten gerade diejenigen, die am schärfsten gegen meine Ausführungen kritisierten, ganz offen, daß sie nichts über wenig von den neuen Forschungsergebnissen der Naturwissenschaften und deren philosophischen Auswertungen wüßten. Trotzdem waren alle eine Meinung mit Georg Straderjahr, der sich zur kleinen Autorität liberaler Weltanschauung aufschwung. Ich habe, daß ich „geradezu radikale Anschauungen“ vorzutragen hätte, denen ich, daß ich, wie ich so radikal sein, nicht zustimmen könnte. So weiß, wie ich, dürfe man nicht gehen. — Auf meine Frage: wie weit man in der Freiheit gehen dürfe, welche Instanz die Worte zu bestimmen habe? Ist man mir die Antwort schuldig gebieten. Denn die Antwort: „Kein“ heißt nichts, da sich jeder der liberalen Herren seinen eigenen Selsus erfordern, d. h. seine Ideale in Jesus von Nazareth hineingelegt hat. „Entweder wir halten ein Dogma fest und lassen uns von ihm binden, oder wir suchen auf dem protestantischen Standpunkt der Gewissensfreiheit und der Unabhängigkeit der Vernunft.“ Doch ihr, ihr wollt beides festhalten. Ihr werdet die alten, geistlichen Dogmen und nicht mehr neu, ungeleitete auf. Einmal ist euch die Bibel nicht mehr Autorität, das andere Mal ist sie wieder Autorität. Das „Wort Gottes“ in ihr ist die Autorität? Was ist „Wort Gottes“? Ihr bestimmt es mit eurem Gewissen und Willen. Oder soll es eine Instanz bestimmen? Denn seid ihr nicht Protestanten, sondern protestantisierende, vor sich selbst die rühmende Katholiken. Freilich heißt doch nicht: frei vom Denken und Handeln, sondern frei von jedem Dogma, und dafür Herrschaft — des Sinners, des Denkens, des Fortschritts, des Wissens, soweit wir überhaupt von höherem Willen sprechen können.“ Mit diesen Ausführungen im Schlüsselwort habe ich meinen Unmut erreicht. Zur Strafe haben sie mir einen Stempel aufgedrückt: ich bin von heute ab „radikal“

und damit von ihnen ausgestoßen, wenn sie mich auch noch in ihren Reihen dulden. Einen Vortrag werden sie mich nicht mehr halten lassen, und wenn ich mich um eine Pfarre bewerde, wird die Paritätsgeneration gegen mich von rechts wie von links einziehen!

Nachmittags besuchte ich meine alte Vermieterin, Frau Weistopf. Sie freute sich über die Namen! Wußte viel, viel Neues zu erzählen. Vor allem, daß Georg Straderjahr sich sehr stark um Irma's Rittler bemühe. Man erzähle, er werde sie heiraten.

„Man!“ „Man!“ weiß ich immer alle ganz genau. Ich magte auch einen Besuch bei Rittlers. Leider war niemand zu Hause. Die Verhältnisse werden sehr bedauerlich, erklärte das Mädchen, das mich noch aus dem Haus über mein Kommen freute. „Frau Rittler spricht noch oft von Ihnen. Schade, daß Sie fort sind. Der Herr Straderjahr mögen wir alle nicht!“

— „Man!“ „Man!“ ah ich doch nicht alles zu wissen. Ober — wer sind die „Wir“? — Schade, ich hätte Irma's gern wieder gesehen. Wie hätte sie jetzt wohl auf mich gewirkt?

Georgs wenig Glück hatte ich bei Dr. Witte, dem Präsidenten. Er war verzweifelt.

Abgepasst setzte ich mich am Abend in die Bahn. „Gibst du dich überhaupt zum Beten des Pfarrers?“ fragte ich mich. Ich will doch den Menschen alles geben, was ich kann. Oder genügt dies nicht für einen Pfarrer? Mit will mir scheinen, als müßte er weniger Gebender sein wollen als Kirchen- Diener, nicht Küster, sondern...

„Kinder Bindenleiter“ wollte ich sagen. Aber damit tue ich den vielen Pfarrern Unrecht, die ihr ganzes Leben in treuer Pflichterfüllung haben aufgehen lassen. Ich bin bitter. Hüte dich, Albert Reinting, daß du nicht verbittert werdest!

10. Februar.

Frau Krohne erzählte bei Tisch von einer Szene, die sie beim Krämer erlebt hat: Betteljule kam herein. Sie bekam ein Stück Käse und wurde sofort wieder hinausgedrängt. Draußen ließ sie auf Peter Strohhoff, der ihr einen unfähigen Wis zuwarf. Da wurde das Weiblein ara wild, schätz fürchterlich, häßte alle möglichen Uebelthaten auf, die der gute Peter begangen haben soll, um als Finkale zu ruhen. „Halt, der Pfarrer hat dir gesagt, was du für eine bist. Du Mutter-ir-de-m-Kellerreispfarrer, daß sie die Prüftische kriegt, du Eheverbrecher, du Gaubold, du Schanzlump.“ Peter Strohhoff drückte sich, so schnell er konnte, ohne ein Wort der Entgegnung. — Als Frau Krohne sich über

Betteljules Banchmen aufrege, nahm der Krämer sie in Schutz. Sie sei „kein schlechtes Weib“, sondern ein unglückliches Weib.

Als ich am Nachmittag beim Krämer vorbeisank, suchte ich zu ihm hinein, um endlich einmal etwas von ihm über Betteljule zu hören. Er zeigte sich jedoch sehr zugewandt; ich sollte mal zum Großvatern Walter gehen, der ferne sie genauer, meinte er, da er der einzige im Dorfe sei, der sie in die Küche einläßt. —

Was das eine Falle! Schließlich ging ich zu Walter.

Einer der Stillen im Lande, Nachtläubig; treiben hält er sich zu keiner Partei. Zur Kirche kommt er regelmäßig. Das Ehepaar hat mir sehr gut gefallen. Ich möchte beinahe sagen: neben Gretle die ersten vernünftigen Menschen, die ich in Habenhausen angetroffen habe. Etwas ängstlich. Man gab mir aber willig über Betteljule Auskunft.

Sie ist hochgradig schwachmüchtig und so nervenkrank, daß sie ständig am ganzen Körper zittert und nicht arbeiten kann. Die Gemeinde kümmert sich nicht weiter um sie, als daß sie für einen Raum im Spritzenhaus als Wohnraum angewiesen hat. Betteljule zieht in Habenhausen selbst und in dem umliegenden Dörfchen selbst von Haus zu Haus, um sich ihren Unterhalt zusammenzubroteln. Es ist das einzige, was sie von ihrer Mutter gelernt hat, der „Bettelkatharine“, die vor wenigen Jahren erst gestorben ist. Jemand ein Bauernmädchen hat sie, die ebenfalls schwachmüchtig war, vergemaltigt; Betteljule ist die Frucht dieser Tat, die niemals ihre Sühne gefunden hat. Die beiden armeneligen Menschenkinder haben den Bauern noch als Zielscheibe plumper und herzloser Wike bedient. Trotzdem hegt man eine Art von Angst vor ihr. Gemut, Betteljule ist gutmütig und dankbar wie ein Hund für jede Speckhaute, die ihr zugeworfen wird, ist auch an allernach gewöhnt. Doch wenn es ihr, der sonst Gutmütigen zu bunt wird, so kann sie gewaltig loslegen und jedem, der sie quält, die Schande fagen, wie's in Habenhausen heißt: sie zählt alle Uebelthaten und Scharbabsichten auf, die über den Wissetäter selbst oder über ein Mittelding seiner Familie in Umlauf sind.

Merkwürdig, daß ich dieser Betteljule, die mir nicht als krankes Weib sondern als moralisch vollkommen minderwertig gekelbert worden ist, so selten begegnet bin, eigentlich niemals. Walter kuckelte. Man hat ihr, ehe Sie herber kamen, gedrückt, sie würde ins Gefängnis gesperrt, wenn sie sich ihren Lebens näherte. Vor dem Gefängnis aber hat sie fürchterliche Angst! (Fortsetzung folgt.)

Reform des Reichstagswahlrechts im Reichsrat angenommen.

Kleinere Wahlkreise. — Weniger Abgeordnete.

Der Reichsrat beschäftigte sich am Donnerstag auch mit der Novelle zum Reichswahlgesetz. Die wesentlichen Bestimmungen der Regierungsvorlage sind folgende: Die Abgeordnetenziffer wird (jetzt auf 399) herabgesetzt. Auf je 75 000 Stimmen (bisher 60 000) soll ein Abgeordneter entfallen. Auf alle Fälle wird festgesetzt, daß 399 Abgeordnete gewählt werden. Wird die Zahl nicht erreicht, so findet eine Ergänzung aus den Kreiswahlvorschlügen statt: wird die Ziffer 399 überschritten, so findet ein Rücktritt von der Reichswahlliste statt. Die bisherigen Wahlkreise werden nicht aufgehoben, werden aber in eine größere Zahl von Wahlkreisen zerlegt. Ein Kreis umfaßt im allgemeinen nur 250 000 Einwohner, und die Wahlvorschlüge für diese kleinen Kreise enthalten nur einen oder höchstens zwei Bewerber, wodurch der Grundlag der Persönlichkeitswahl im Gegensatz zur Listenwahl wieder zur Anerkennung kommt. Die Verbindung von Kreiswahlvorschlügen einer Partei innerhalb eines Wahlkreisverbandes sind nach wie vor zulässig und werden nach der Vorlage noch erleichtert.

In Übereinstimmung mit der Reichsregierung haben die Ausschüsse des Reichsrates mehrere Änderungen vorgenommen. Die Einweisung des bisherigen Kreiswahlleiters ist beibehalten. Neben der automatisch eintretenden Verbindung von Wahlvorschlügen mit einem gleichen Kennwort der Partei sollen auch andere Verbindungen nach besonderer Erklärung möglich sein. In gewissen Fällen sind auch zur Wahrung landmannschaftlicher Gemeinschaftsbeziehungen sogenannte „Ländereinzugsgruppen“ zugelassen. Hinsichtlich der Kreisgröße war keine Einigung mit der Reichsregierung zu erzielen. Während die Reichsregierung die bisherige Kreisgliederung beibehalten will, die den Ländern und Gemeinden zugute kam, befehligen wollte, hat die Mehrheit der Ausschüsse an dem bisherigen Verfahren festgehalten, insbesondere auch aus dem Grunde, weil gewisse finanziell notwendige Gemeindefürsorge, Vorbereitung der Wahlen unangehörige Sparsamkeit über und nicht die genügende Sorgfalt anzuwenden würden, woraus sich unliebsame Störungen ergeben könnten.

Das Reichswahlgesetz wurde schließlich nach längerer Beratung entsprechend den Ausschlußbeschlüssen vom Reichsrat angenommen.

Ram der katholische Christ Sozialdemokrat sein?

Von katholisch-kirchlicher Seite geht uns nach folgende Zuschrift zu:

Der sozialistenfeindliche Erlaß des Breslauer Kardinals ist von der sozialdemokratischen Presse Schlesiens mit Ruhe und Sachlichkeit aufgenommen worden. Unter oberflächlichem Parteiblatt hielt seine Erwiderung fern von allem persönlichen Gesichtspunkt, während die „Volkswehr“ nichts anderes tat, als sachlich und klar nachzuweisen, daß die Stellungnahme des Kardinals gerade von katholischem Gesichtspunkt aus nicht haltbar ist. In diesem würdigen Kampf von sozialdemokratischer Seite, den sie nur aufzuzeigen anjahn, da die kirchliche Behörde für das katholische Schlesien den Angriff begann, hält es die „Schlesische Volkszeitung“ in Nr. 377 vom 18. August für notwendig, wild und aufgeregt darauf loszuschimpfen. Sie spricht von „Laieninterferenzen“, wenn wir auf die anderslautenden Ansichten katholischer Autoren hinweisen, nennt es eine „Spekulation für oberflächliche Leser“, wenn wir die Stellungnahme der „Popolari“ erwähnen und bezeichnet es als eine „ungeheuerliche, unverschämte Aufwiegelung“ der Katholiken, wenn wir auf die kirchenrechtliche Verbindlichkeit des jüdischbischöflichen Hirtenwortes eingehen. Aber sie nennt keine Gründe, die gegen uns sprechen. Nicht einmal die kirchenrechtliche Verbindlichkeit, die doch einer der Hauptpunkte sein müßte, erläutert sie näher. Sie würde dann nämlich in die Verlegenheit kommen, außer mit den Kirchenrechtlern auch mit der Auffassung eigener bekannter Zentrumsleute über die Verbindlichkeit kirchlichen Befehlsbefehlsungen sehr stark zusammengeraten. In den von dem Reichstagsabgeordneten des Zentrums Professor Schreiber in Münster herausgegebenen „Schriften zur deutschen Politik“ erschien als 5. Heft „Papstliche Enzykliken und ihre Stellung zur Politik“, in dem der Zentrumsabgeordnete Ludwig Bauer:

Tübingen über die Verbindlichkeit der Enzykliken folgendes sagt:

„Die Enzykliken sind nicht formellen dogmatischen Lehrentscheidungen gleichzusetzen, die aus der Glaubensverpflichtung herausfließen. Doch kommt ihnen in gewisser Hinsicht auch dogmatischer Charakter zu hinsichtlich der allgemeinen gültigen Sätze, die der Papst als sozialistische Lehre des Christentums verkündet. Anders verhält es sich mit Einzelmaßnahmen, praktischen Vorschlägen, besonderen Normen ihrer Anwendung auf die verschiedenen Völker, Zeiten, Verhältnisse. Diese sind zeitgeschichtlich bedingt und veränderlich. Bauer führt ferner Leo XIII selbst an, der in Bezug auf die Verbindlichkeit kirchlich-politischer Lehren, die von bischöflicher oder päpstlicher Seite verkündet wurden, erklärt: Die Katholiken sollen aus den Enzykliken je nach den Umständen und Verhältnissen Grundzüge schöpfen für ihr Denken, Regeln für ihr Handeln.“

So steht es also nach einem Zentrumsurteil mit der „ungeheuerlichen, unverschämten Aufwiegelung“, die uns die „Schles. Volksztg.“ vorwirft! Dazu kommt noch, daß im Grunde doch nicht mehr die rechte Autorität stärkt, als wenn man sie auf ihren wesentlichen Umfang zurückführt.

Eins ist aus der Antwort der „Schlesischen Volkszeitung“ äußerlich wichtig. Wir wukten es von vornherein: aber sie ist so entgegengesetzt, es uns offiziell zugestehen. Aus wirtschaftlichen Gründen ist ein Kampf gegen die Sozialdemokratie von katholischer Seite nicht mehr möglich. Die „Schlesische Volkszeitung“ legt nämlich die von uns angeführten Sätze katholischer geistlicher Autoren, die für die wirtschaftlichen Ziele der Sozialdemokratie, auch für Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln eintreten, „lächelnd“ beiseite und erklärt, auf die religiöse Einstellung des Sozialismus komme es an, und die eben widersprechende fundamentalen Lehren der katholischen Kirche. Welche, gibt sie leider wiederum nicht an.

Unter dieser religiösen Einstellung des Sozialismus kann mancherlei gemeint sein. Materialistische Geschichtsauffassung? Marxer Hoffung sagt dazu:

„Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt.“

Diesen Satz kann jeder unterschreiben. Oder meint die „Schles. Volksztg.“ die Programmforderung der SPD, Trennung von Kirche und Staat? Dann müßte sie erst einmal mitteilen, was sie darunter versteht. Ebenso steht es mit der weltlichen Schule. Wir fürchten aufrichtig, die „Schles. Volksztg.“ fällt hier aus geringer Sauberkeit der Begriffe dem häufigen Irrtum zum Opfer, liberale und sozialistische Tendenzen, die prinzipiell nicht zusammengehören, kritisch und ohne Rücksicht auf ihre Annahme innerhalb der Parteien miteinander zu vermengen.

Auch zur Gesamtwelt der religiösen Einstellung des Sozialismus liegen positive Urteile von orthodox-katholischer Seite vor. Der Herausgeber der „Katholiken- und Kirchenzeitung“, Zeitschrift für religiöses und kirchenpolitisches Leben“, München, Josef Krahl, stellt ausdrücklich fest, daß Christentum und Sozialismus miteinander vereinbar sind. Die Behauptung, der Sozialdemokratie fehle jede sittliche Idee, bezeichnet er als eine traurige Entgleisung. Die Haltung der Sozialisten in der Friedensfrage sei weit jülicher als die der französischen und deutschen Katholiken. Der Bonner Privatdozent für katholische Theologie, Theodor Steinhilber, gibt in seinem Werk: „Sozialismus als sittliche Idee“ ebenfalls weitgehende Belege für die Vereinbarkeit des Sozialismus mit dem katholischen Leben. Der Sozialismus sei auch in seiner marxistischen Form keine rein wirtschaftliche Forderung, sondern gründe zutiefst in einer sittlichen Lebensanschauung. Er sei vom sittlichen Glauben an den Menschen getragen. Steinhilbers Urteil zeigt sich ganz unbeeinträchtigt von den üblichen Vorurteilen, als habe der moderne Sozialismus jemals schablonenhafte Gleichheit oder gar Geschloßigkeit oder sittlichen Materialismus oder Unterdrückung der Persönlichkeit gefordert. So steht er die ethischen Momente in dem von bürgerlicher Seite fast stets mißverstandenen Klassenkampf, der „die Selbsthilfe des Proletariats

zum Zwecke seiner wirtschaftlichen und sozialen Hebung, Hebung der Klasse zum vollberechtigten und vollverpflichteten Gliede der Gemeinschaft, bedeutet und daher ein hoch sittliches Ziel verfolgt.“

So urteilen vorurteilslose Katholiken über Christentum und Sozialismus, die nicht partiell interessiert sind! Auch der letzte Grund im Kampf gegen die Sozialdemokratie bricht morsch zusammen, auch die religiöse Einstellung des Sozialismus ist nach katholischem Urteil selbst vereinbar mit katholischem Ethos!

Eine andere Zuschrift, deren Verfasser sich ausdrücklich als praktizierender Katholik bezeichnet, weist ebenfalls auf die vielen gerechtere urteilenden Meinungen katholischer Autoren hin. Wir entnehmen ihr noch folgendes:

„Wer die Enzyklika Leo XIII. kennt, wird nicht von einer Schuld der Kirche an sich dem Proletariat gegenüber sprechen, wohl aber von einem bei zahlreichen Priestern und kirchlichen Verwaltungsorganen überaus starken Mangel an Verständnis für die großen politischen und sozialen Fragen, die der Zeit und dem geschichtlichen Geschehen ihr Gepräge geben.“

Ob der Breslauer Kardinal recht, welche Urteile sein „Gizemwort“ in den Kreisen der schlesischen Katholiken hervorruft? Oder ob er der Meinung der „Schlesischen Volkszeitung“ ist, daß die Zahl dieser Katholiken so gering sei, daß es überhaupt auf ihre Seelen nicht ankomme?

Kleine Auslands-Nachrichten.

Um die Auslieferung des Mörder Lillien durch Ungarn. Der deutsche Gesandte in Budapest hatte am Donnerstag eine längere Unterredung mit dem ungarischen Außenminister, die ausschließlich der Auslieferung des Exzentrismörder Lillien — dieser ist der noch in Haft befindliche — galt. Inzwischen sind zwei deutsche Kriminalbeamte nach Ungarn entsandt worden, die an dem Verfahren teilnehmen sollen.

Wahlkämpfe in Bayern. Im Anschluss an blutige Zusammenstöße, die am Sonntag in Neapel stattfanden, wurden 52 Mitglieder der faschistischen Nationalmiliz festgenommen. Jedoch ließ man 20 von ihnen nach kurzer Vernehmung wieder frei. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist es in Neapel erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen Faschisten und Sozialisten gekommen.

Der Earl of Beauchamp übernimmt als Nachfolger Grens die Führung der englischen Liberalen im Oberhaus. Die Zuständigkeit dieser ersten Kammer ist seit Lord Georges großen Reformen gering.

Bauernwanderung nach Rußland. Die Einwanderungskommission des russischen Rates für Arbeit und Landesverteidigung in Moskau hat der aus dem Kreise Königsberg stammenden deutschen Bauerngruppe „Das rote Deutschland“ die Erlaubnis zur Einwanderung nach den Ländern des Sowjet-Bundes erteilt. Die Gruppe besteht aus 168 Bauernfamilien und verfügt über 50 000 Rubel bar, sowie über landwirtschaftliches Inventar im Werte derselben Summe. Zur Anmietung werden ihnen Grundstücke im Gouvernement Jarizyn und im Kuban-Gebiet angewiesen werden. Einer Gruppe italienischer Bauern aus Venezia Julia sollen Ländereien im Nordkaukasus angewiesen werden.

Wasserstand

vom 22. August 1924.

| | | | |
|--------------------------|------|-----------------------|------|
| Waltsee | 2,18 | Breslau (Unter-Regel) | 0,56 |
| Krapitz | 2,16 | Ranshan (Ober-Regel) | 5,98 |
| Soiel | 0,84 | „ (Unter-Regel) | 1,80 |
| Wielg (Waltenstein) | 1,98 | Dyhernitz | 1,01 |
| Wiesenburg (Ober-Regel) | 3,84 | Trechen | 1,18 |
| Wiesenburg (Unter-Regel) | 1,40 | Wassermühle + 17° | |
| Breslau (Ober-Regel) | 4,70 | | |

Gute Bücher

verleihen

nie

an Wert, sie sind die beste Kapitalanlage

Reichhaltige und billige Auswahl

stets in der

Volksbuchhandlung

Neue Graupenstraße 5.

Aus aller Welt.

Eine Dänemarsfahrt deutsche Sozialdemokraten

Land vom 10. bis 18. August unter Teilnahme von 25 Genossen statt. Vom Engländerhafen Gehweg aus wurde die Insel Randø besucht und dort die Einrichtungen der Kommunistenvereine und die Volkshäuser besichtigt. In Marhus fand unter Führung des sozialdemokratischen Bürgermeisters Jensen eine Besichtigung der Selenanlagen statt, und nach dem Besuch der Arbeitergenossenschaftsjahres, der Lokomotivfabrik und des kulturgeschichtlichen Freilichtmuseums erfolgte die Weiterfahrt nach Røpnebyen und ein Rundgang durch seine wichtigen Sehenswürdigkeiten.

Die größten Bibliotheken der Welt.

Eine Zusammenstellung der Bibliotheken von 50 000 und mehr Bänden und ihrer geographische Verteilung auf der Erde hat der argentinische Gelehrte Dr. Enrique Spary veröffentlicht und damit einen überaus interessanten Überblick über die Zentren des wissenschaftlichen Lebens gegeben. Wie im „Adelensblatt“ für den deutschen Buchhandel hervorgehoben wird, steht Deutschland in dieser Zusammenstellung unter den Vorkämpfern der Welt an zweiter Stelle. Die meisten Bibliotheken haben 50 000 Bände. In Nordamerika. Der Deutschland folgt ein Viertel aller großen Bibliotheken Europas und ein Drittel der gesamten Bücher dieser Erdteile auf. Es besitzt mit 10,5 Millionen Bänden in seinen Universitätsbibliotheken fast ebenso viel Bände, wie die Universitätsbibliotheken von England, Frankreich und Italien mit ihren 12 Millionen Bänden zusammen. Dabei zählt noch der Verlust der früher deutschen Bibliothek Straßburg, die mit ihren 1,2 Millionen Bänden die größte Universitätsbibliothek der Welt ist, zugunsten Frankreichs in die Statistik. Im ganzen besitzen die 160 größten deutschen Bibliotheken 20,5 Millionen Bände.

Die nächste Everest-Expedition.

Ueber die Pläne einer neuen Everest-Expedition, die endlich den höchsten Gipfel der Erde bezwingen soll, äußerte sich Oberst Norton, der die letzte Expedition geleitet hat, in einem Bericht der „Times“. Die Vorbereitung für das neue Unternehmen wird, wie bisher, von dem Everest-Komitee ausgeführt

werden. Es wird aber nicht möglich sein, vor 1926 die Reise anzutreten, da die Organisation das ganze nächste Jahr erfordern wird. Man wird gut tun, möglichst viele von denen zu gewinnen, die bereits an den früheren Expeditionen teilgenommen haben, denn die Erfahrungen haben gezeigt, daß die sich in den höchsten Höhen viel leichter akklimatisieren; außerdem verfügen sie über Sprachkenntnisse, die für die Behandlung der Träger notwendig sind. Günstige Wetterverhältnisse sind das Wichtigste, was man zur Erreichung des Zieles braucht. Große Schwierigkeiten machen nur noch die letzten 800 Fuß, und von diesen eigentlich nur die ersten 500 Fuß des Endanstieges, denn die letzten 300 Fuß sind verhältnismäßig leicht.

Gepanzerte Transportwagen auf den amerikanischen Bahnen.

Als Sicherung gegen Zugüberfälle, welche die amerikanische Postverwaltung jährlich 1 250 000 Dollar kosten, sind 300 neue gepanzerte Wagen, die leicht und gasdicht sind, in den Dienst der Postverwaltung eingeleitet worden.

Vom Flugverkehr.

Die Junterswerke haben am 11. August eine werktätliche Flugverbindung Berlin—Dresden—München—Zürich (München) eingerichtet und werden am 18. August einen werktätlichen Nachtflugverkehr zwischen Berlin und Stockholm eröffnen. Die Flüge, die in Zusammenhang mit den Linien München—Wien—Budapest und München—Zürich eine durchgehende Flugverbindung zwischen Budapest bzw. Zürich und Stockholm herstellen, werden zur Postförderung benutzt.

Nach drei Jahren aus dem Gletscher.

In den letzten Tagen wurde auf der Moräne des Aletschgletschers im Kanton Valais die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der vor drei Jahren in eine Spalte gestürzt und seither verschunden war. Die Leiche, in Eis gepackt, war noch völlig unverfälscht. Vater und Bruder des Verunglückten waren jetzt an dem Tage der Auffindung auf einer Tour von Fisch gegen das nahe Engelhorn zu, dessen Nordflanke vom Aletschgletscher beiseite wird und halbes Weges erreichte sie die Nachricht, daß das Eis den Vermissten herausgegeben und damit lang transportierte Raubmordgerichte gestört hatte.

Der Pranger im englischen Straßvolk.

Mit welcher hartnäckigen Zähigkeit sich im englischen Straßvolk barbarische Gebräuche erhalten, die auf eine anderwärts längst überwundene Rechtsanschauung zurückgehen, zeigt eine Urteilsvollstreckung, die kürzlich in Exeter stattgefunden hat. Eine junge Frau namens Daphne Gurnard wurde nach Verurteilung des Urteils in einen eisernen Käfig gebracht, in dem sie in einer Ecke des Gerichtssaales der Neuverurteilung der Zuschauer, die der Verhandlung beiwohnten, preisgegeben wurde. Die Frau war zu einer Geldstrafe von zwei Pfund Sterling und vier Wochen Gefängnis wegen falscher Beurkundung bei der Anmeldung der Geburt ihres Kindes verurteilt worden. Als sie nach der Verurteilung des Urteils in den Käfig gesperrt und den Blicken der Leute ausgelegt wurde, verfiel sie in hysterische Krämpfe, die ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten.

Eine Gräfin als Hoteldiebin.

Vor einigen Wochen bemerkte man in einem Hotel in Nizza, daß dort Bettücher in großem Maßstabe verschwand. Nachdem alle Nachforschungen zu keinem Resultate geführt hatten, verdeckte sich die Bettlerin des Hotels selbst im Zimmer neben der Waschkammer mehrere Nächte hindurch. Nach Mitternacht wurde die Tür leise geöffnet und in die Waschkammer huschte die Gräfin Louise Lautrec. Es stellte sich heraus, daß die Gräfin seit langem von Hoteldiebstählen lebt. Allerdings hatte sie früher in anderen Hotels nur Kleingeldstehlen entworfen. Dadurch, daß sich niemals der Verdacht auf sie gelenkt hatte, war sie tüchtiger geworden und hatte die Diebstähle „professionell“ betrieben.

Sieben Fuß lange Zähne.

Zu Calamari in der Nähe von Napo in der Campagna, etwa 75 Kilometer südlich von Rom, wurde bei Grabungen eine merkwürdige Säule gefunden, die der Pater des Klosters von Calamari, Piscardi, zunächst für einen versteinerten Baumstamm hielt. Prähistoriker stellten aber dann fest, daß es sich hier um das Fossil eines Mastodonzahnes handelt. Es wurden auch noch andere Zähne dieses vorhistorischen Riesenmammut gefunden; einige von ihnen messen in der Länge 7 Fuß 6 1/2 Zoll bei 8 Zoll Durchmesser und einem Gewicht von 350 Pfund.

Lobe-Theater
Intendant: Paul Barnay
Tel. 7 723 u. 7 724

Freitag, abends 8 Uhr:
Zum 1. Mal:
„Mister Pim
will nicht stören“

Sonntag, abds. 8 Uhr:
Premiere:
„Pygmalion“
Komödie von Bernard Shaw.

Jahrhunderthalle
Täglich abends 8 Uhr:
Nur noch bis
Sonntag!

Passions-Spiele
500 Mit-
wirkende
Ermäßigter
Eintrittspreis.

Operate erzielen in
der „Volkswacht“
den größten Erfolg

Was wir bieten

M.K. Mathias-Kino
O.K. Oskar-Kino

Hauptrolle:
Gloveno Reirewich
Wellensieder in Ringkamp

Beide Teile
in beiden Theatern.

12 Akte.
I. Teil:
„Fälschliche
Vampiro“
II. Teil:
„Die
Teufelsburg“

Der große Sensationsfilm
Der König der Nacht

Das Geheimnis
einer Ehe.
Das Auge
des Toten

Das Kind
6 sternaubende
Akte.

Drama in 6 Akten

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2515

Täglich 8 Uhr:
Nur noch kurze Zeit
Gesamt-Gastspiel
des
**Wiener
Ronacher-
Theaters**

**WIEN
GIB
ACHT!**

Größe Ausstattungs-Revue
in 11 Bildern.

Schlesisches Landesorchester.
Heute Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Südpark-Konzert.
Wagner - Beethoven - Abend Leitung: Mundry.

Zirkus Barum
Rohplatz. Täglich abends 8 1/2

Das Programm der Breslauer
Zirkus-Freunde.

Jeder kann Barum besuchen, darum die
auffallend billigen Eintrittspreise:
Gal. 40, III. 60, II. 1.00, I. 1.50, Sa. 2.00, Park. 2.50, Loge 3.00

Vorverkauf: Barnasch-Ring und Zirkus-Kasse
1647. Vereine geschlossen Vorzugspreise.

Olga Engl Herm. Pichler
Ilka Grünig Ernst Hofmann

Erstaufführung
Sittenbildes

Das einzige
eines
wöchentlichen

Erstausführung
Sittenbildes

**Zwischen
Nacht und
Sünde!**

Aus einem verschwiegene Haus
nächtlicher Freuden.

Pikante Streiflichter
aus der modernen Welt!

Nachtges'alten aus dem Dunkel der Großstadt.

**Lya
Mara**

Als zweiter
Sitten-
Schlager

**Die Erlebnisse eines
Vierzehnjährigen!**

Aus der
Scheinwelt
des
bunten Flitters.

**Wartburg
Lichtspiel**

Nur bis Montag:
Der gewaltige
Sittenschlager
„Der Roman einer Verlassenen“

Ferner:
Das große Sensations-Abenteuer
„Ratten der Großstadt“

Sonntag 3 Uhr: Große Kindervorstellung
Das Sensations-Abenteuer
Die Fuchsjagden im Engadin.
Jedes Kind erhält eine Überraschung.

7000

Nummern der Reclam'schen
Universal-Bibliothek
haben als beste Reiselektüre spottbillig zum Verkauf.
Preis jeder Nummer:
kartoniert 15 Pf., gebunden 20 Pf.

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Lehrweise elegante
**Stadl- u. Hof-
Musique**

Lachen links!
Das Witzblatt der Republik

H. Mohaupt
Staßstraße 1, 1. Tel. 21.131
habe Abbestellrechte.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
und die Zeitungsträgerinnen.

**Promenaden-
Theater**
Täglich 6 1/2 und 8 1/2 Uhr

Massen-Razzia
in den
Tiefen der Großstadt.

Großstadt-Mädels

Ein Sittenbild
aus Berlin W.

12 Großakte
mit **Colette Corder**
Die lockende Welt des Genusses
mit ihren
Verführungen, Hochstapeleien,
Apartmenten
und leichtlebigen Herzen in
Rosettenketten der Sünde
wärbeln sich in einem Spiegel
der Großstadt zusammen.

**Lebensmittel-Großhandlung
Max Schönfelder**
Breslau 1, Albrechtstraße 56.

Sehr effektive im als ganz feinsten vorräum, solenne
Vorrat:

Beste gemahlener Zucker, sehr vorteilhaft
zum Einlegen per 100 0.38 Mt.

Pa. Schweinefleisch, an. uniert von 0.61 "

Dicker Rindfleisch, frisch geschneidert 0.65 "

La dieter Saugfleisch, geschneidert 0.75 "

Kofosfett, in 500 g-Tafeln 0.70 "

La Tafel-Margarine, feine Ware 0.68 "

La Tafel-Margarine „Weißer Hahn“, bester
Ertrag für Naturbutter 0.90 "

Holsteiner Dauerwurst, Blut- u. Zerkelwurst 1.60 "

Berliner Rotwurst 0.90 "

Berliner Mettwurst, in Roman (Kiehlhahn) 1.50 "

La Hausmacher-Leberwurst 1.60 "

Aulmbacher Bierwurst 1.80 "

Teewurst 2.00 "

Schinken, geflocht, allerbeste Qualität, fein
geschneidert 2.60 "

La Emmentaler 2.00 "

Prima Camer Käse 1.40 "

Sardinen-Gilet, große feine Stücke in
feinstem Olivenöl 0.45, 10 Dosen 4.30 "

Sardinen in Öl, Alubdois 0.55, 10 Dosen 5.30 "

Tangermünder Bierfrucht-Marmelade
5 Pfd.-Eimer 2.00, 10 Pfd.-Eimer 3.90 "

Alt-Goetz, feinste Speise-Schmelz-Schokolade
bei 1 10 20 Tafeln
0.30 2.90 5.60 Mt.

Pralinen, von ganz vorzüglicher Qualität, in Kartons
von 1 Pfd. Netto-Inhalt 1.20 Mt.

Frisch eingetroffen:
Feinstes Mürbeteiggebäck
per Pfd. 0.75 Mt. 1/4 Pfd. 0.20 Mt.

Verlauf u. Versand nur Albrechtstr. 56.

Liebig-Theater
Operetten-Saison

Nur noch bis
31. August
täglich 8 Uhr:
Der große Schlager
von Walter Kollo:
Die
**Frau
ohne
Kuß**

Molly Wessely, Fritz Spira,
Olaf Bach, Fritz Beckmann,
Krafft-Lortzing.

Viktoria-Theater
Neue Taschenstraße.
Direktion: G. Büttner

Monat August
Täglich 8 Uhr:
Personen unter 16 Jahren
keinen Zutritt!

Gastspiel 7879
Efriede Mertens

**Jou-
Jou**
die vergnügte
Scheintote
Der pikante Schwank
in 3 Akten.

Gut u. billig!

Velour-Kleidchen pa. Qualität, in vielen
schönen Mustern mit
großer Knopf- u. Paspel-Garnier, langer
Ärmel, für 1-3 Jahre, für 1 Jahr 2.95
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.

Mädchen-Schulkleider aus modernen,
in bester Qualität u. guter Verarbeitung,
für 1-3 Jahre, von Länge 55-90, Länge 55
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Kleiderstücke reine Wolle, moderne Plissés,
in marine u. schwarz,
sowie auch in aperten Streifen 9.75

1 Posten Knabenanzüge dreiteilig, aus
Süßes, Sportstoff, durchgeh. Gürtel u.
Knöpfe, I. d. Abt. 10-14 J., I. 10 Jahre 14.75
Jede weitere Größe entsprechend mehr.

Unsere
Wasch-Konfektion
für
Mädchen und Knaben
in nur guten Qualitäten u. bester Verarbeitung
haben wir jetzt bis zum Einkaufspreis
= reduziert =

Damen-Strickjacken aus reinwillenem
im schönsten Farben-Sortiment 19.75

**1 Posten Damen-Sportwesten u. Ueberzieh-
jacken**, reine Wolle, 16.75, 9.50 7.50

Damen-Plüds (Unschlaglicher) in
u. neuen schönen Farben, von 4.75 an

Herren-Artikel

Knaben-Sportanzüge aus guten grauen
Noppenstoffen, Bunte Form, in Färbis, 1.75

Herren-Sportanzüge, pa. Noppenstoffe
mit imit. Ledereinfäß 2.35 1.95

Herren-Filzhüte aus prima Haar- und
Wollha. mod. Form mit Einfäß, St. 3.75 3.75

1 Posten Herren-Flot-Arbeitssocken in glatt
schwarz u. blau gestreift, beste Qualität
u. Verarbeitung, alle Größen, Stück 7.50 6.75

Knaben-Sportsocken aus gestreiftem Sport-
stoff, prima Zephr,
Größe 4.45 80 70 60
4.45 1.65 2.95 2.45

**Woll-
gemischte Herren-Normalhosen**
in 3 Größen, durchweg Paar 2.95

**Woll-
gemischte Herren-Normalhemden**
gute Qualität mit Doppelbrust in
3 Größen durchweg Stück 3.50

1 Posten Oberhemden aus prima gestreiftem
Perkal, hübsche moderne Muster mit einem
Falten u. einem weichen Kragen, doppelt,
Faltenbrust, Uns-Blagmanschetten, Stück. 6.95

1 Sortiment Hosenträger aus nur besten
Qualitäten,
prima Gummi, mit Leder, zum Aus-
suchen 0.95

Strümpfe - Socken

Damen-Webstrümpfe, halbl., verstärkte
Ferse u. Spitze, in schwarz u. leder, Paar 0.55

Webstrümpfe m. Doppelsohle u. Hochfers,
in schwarz, leder, grau u. covercoat, Paar 0.95

Seidenflor-Strümpfe, halbl., mit Doppelsohle
und Hochfers, in mode, grau und
schwarz Paar 1.45

Herren-Schweißsocken, Naturfarbe,
ohne Naht, m. verstärk. Ferse u. Spitze, Paar 0.65

Herren-Schweißsocken in grau, ohne
Naht, feste Strapazier-Qualität, Paar 0.75

Kinderschürzen

Kinder-Reformblender aus besten, dunkelblauen
Schürzenstoffen, mit Kruse und Tasche,
für das Alter von 6-14 Jahren, anfangend
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr. 1.35

Kinder-Hängerschürzen aus blau-weiß ge-
puttem Kotonen sowie gestreiftem Siamosen-
Leinen, mod., beste Verarbeitung, für das
Alter von 1-12 Jahren, anfangend mit
Jede weitere Größe 20 Pf. mehr 1.35

Wir bringen in
Wäsche jeder Art
für
Kinder, Damen u. Herren
vorzügliche Qualitäts-Sortimente, zu
spottbilligen Preisen.

**Messner
Waldschmidt**

6. m. b. H.
Schneidbrück

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 22. August.

Sozialdemokratische Partei.

District 17. Wir bitten die Kasse im heutigen Vereinskalender betr. Kinderfest zu beachten.

Arbeiter-Kinderfreunde, Gruppe 3. Alle kleinen Freunde und Freundinnen treffen sich Sonntag früh 6 Uhr am Schloßwerberplatz zur Wanderung nach Wildschütz.

Unsere Parteiverammlung

am Donnerstag abend im Gewerkschaftshaus ereignete sich eines sehr guten Besuchs. Genosse Dr. Efstein hielt einleitend einen Vortrag über die weltpolitische Lage. Nachdem er die Verteilung der politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse der verschiedenen Staaten geschildert, wie sie sich nach dem Kriege gestaltet haben, kam er auf die Londoner Verhandlungen zu sprechen. Der Krieg hat nicht so sehr ein Wert des Kapitalismus als ein solches der feudalen Mächte in den einzelnen Staaten gewesen. So sehr die Arbeiterklasse am Frieden interessiert ist, noch stärker ist der Kapitalismus daran interessiert. Die Abmachungen von London sind keine sozialistische, sondern eine kapitalistische Lösung der Weltverhältnisse. Sie sind keine Lösung von Gerechtigkeit und wir müssen verlangen, neben dieses Ergebnis noch etwas anderes zu stellen. Deutschland muß zugleich mit der Annahme des Sachverständigenrats auch seinen Beitritt zum Völkerbund annehmen. Nicht um eine Abänderung des Friedensvertrages, sondern um eine Abänderung der Verteilung des Friedensvertrages eine andere Verteilung der Lasten innerhalb der Staaten Europas, zu erreichen. Die weitere Aufgabe ist, den Völkerbund umzugestalten, aus einem Bund der Regierungen in einen Bund der Völker mit einem Parlament. Innerpolitisch werden wir nach Klärung der außenpolitischen Lage aktiv in Opposition stehen. Wir müssen für andere Bestimmungen um unseren Zugeständnisse verlangen. Die Deutschnationalen sind auch an der Annahme interessiert, aber sie wollen sich ihr "Ja" erst durch Zugeständnisse in Bezug auf Jöde und Landverteilung abkaufen lassen. So müssen auch wir vorher fragen: Wie denkt ihr auch die Verteilung der Lasten? Wir sind gegen Jöde und Landverteilung, Erblichkeitssteuer und Vermögenssteuer werden keine erheblichen Mehreträge bringen. Wir müssen deshalb eine Belastung der Sachwerte durch Beteiligung des Reichs an den Industrieunternehmungen fordern. Redner verbreitet sich dann über die kommenden Aufgaben der Partei in der Opposition. In der Opposition müssen wir daran denken, daß wir dahinter stehen und zu regieren haben. Wir müssen ein Programm der Sozialisierung aufstellen, die Massenbewegung mit Hochdruck antreiben und auch die Betriebsräte auf ihre wirklichen Aufgaben hinwirken, nicht als Pseudoböden zwischen Unternehmer und Arbeiter zu dienen, sondern die Betriebsführung zu übernehmen. (Beifall.)

Genosse Hensmann will nichts über die Punkte sagen, in denen wir alle mit Efstein einverstanden sind. Aber daß die Kapitalisten mehr Interesse an Frieden haben, als die Arbeiter, stimmt in keinem Fall. Die Annahme des Sachverständigenrats ist von Bedingungen abhängig zu machen, ist wegen der Lage der Zeit technisch nicht möglich und ist bei der gegenwärtigen Machtverteilung im Reichstage machtpolitisch ausgeschlossen. Das heißt gegen den Frieden arbeiten und damit Leben und Lebensgrundlage nur ungenügend gestalten. Ein Bürgerkrieg würde sich um Abmachungen später nicht kümmern. Darum muß unsere Taktik darauf hinarbeiten, daß es zum Volksentscheid kommt, der Reichstag dann aufgelöst und die Bürgerbewegung bei den Neuwahlen zerklüftet wird.

Genosse Professor Fuhs betont gegenüber Efstein, der Bürgerkrieg kommt nur, wenn wir ihn zulassen. In der Volksbewegung haben wir immer ein Sicherheitsventil gegen völkerrassistische Geistes. Daß der Völkerbund nur ein Band der Regierungen und nicht der Völker ist, stimmt auch nicht ganz, denn die Völker bilden doch ihre Regierungen. Redner glaubt nicht, daß das Zentrum noch weiter nach rechts gleiten kann, denn die katholischen Arbeitervertreter rebellieren bereits immer stärker.

Genosse Schramm: Was Efstein vorschlug, ist ein Minimum dessen, was wir fordern müssen. Die Kapitalisten haben ein Interesse an Frieden nur, weil sonst der Bolschewismus droht. Der Bürgerkrieg ist auch sehr vorhanden, nur nicht offen, weil sich das Geschäft so besser abwickelt.

Genosse Bröcklich schildert Erlebnisse im Ruhrgebiet, das Reichsbanner "Schwarz-Rot-Gold" fürchte den Kampf mit der Reaktion nicht.

Genosse Machz: Was Efstein und Schramm vorschlagen, bedeutet praktisch die Sabotierung des Londoner Abkommens. Das Abkommen ist doch in der Hauptsache ein Verdienst unseres Genossen MacDonald neben dem des Friedensfreundes Herriot. Wir müssen alle Kraft konzentrieren auf die Volksabstimmung und die Auflösung des Reichstages. Unser Kampf muß auf die Abwehr der Lasten von den breiten Schichten der Minderbemittelten gerichtet sein. Efstein und Schramm sind Opportunisten, wenn sie glauben, man könne sich durch vereinbarte Bedingungen schützen.

Genossin Jils: Die Diskussion ist fruchtlos, weil wir annehmen müssen. Die juristisch gebachte Taktik Efstains wäre ein Schlag gegen die internationalen Bestrebungen auf Frieden und Verständigung. Die Verantwortung für eine Abweichung können wir nicht tragen.

Genosse Efstein erklärt im Schlußwort, man brauche doch nicht absehen. Dem Mantelgleich der Regierung müssen wir einen eigenen Entwurf entgegenstellen, der zugleich die Lastenverteilung regelt und dieser Gegenentwurf sei zur Volksabstimmung zu bringen. — Auf Resolutionen wird verzichtet.

Genossin Jils berichtet hierauf über einen Beschluß des erweiterten Parteivorstandes, vom September an eine monatliche Wohlfahrtskarte von fünf Pfennigen einzuführen. Die Karte im einzelnen ist richtig, der Wohlfahrtsauschuss braucht dringend Mittel, um in so schlimmen Notfällen helfen zu können.

Eine Aussprache hierüber wurde nicht gewünscht. Der Antrag, monatlich fünf Pfennige für Wohlfahrtszwecke zu zahlen, wurde ziemlich einstimmig angenommen.

Die Bezirksführer haben am Sonntag, den 23. August, abends von 6-7 Uhr, die Karten und das Material im Parteibüro abgeholt.

Falsche Rentenbankheine.

Seit der Einziehung der meisten Reichsbankheine hat sich ein deutlicher Rückgang der Fälschungen von Papiergeld gezeigt. Die neuen von der Reichsbank ausgegebenen Notentypen machen ebenso wie die Rentenbanknoten wegen ihrer sorgfältigen Druckausführung den Fälschern offenbar erhebliche Schwierigkeiten. Bei den Rentenbanknoten wird sich den Fälschern eine Nachahmung im Großen auch deshalb nicht verlohnen, weil sie darauf rechnen müssen, daß die Rentenbankheine eingezogen werden, sobald die Goldnotenbank kommt. Immerhin sind auch von den Rentenbanknoten in verschiedenen Gegenden des Reiches Fälschungen der Scheine zu 1, 5, 10 und vereinzelt auch zu 50 Mark aufgetaucht. Diese Fälschungen sind jedoch, abgesehen von der meist mangelhaften Wiedergabe des Unterdruckmusters der echten Scheine, bei einiger Aufmerksamkeit schon daran zu erkennen, daß sie entweder das Kreuz-Ring-Wasserzeichen der echten Scheine gar nicht oder nur durch Deckfarbe oder Fettdruck unvollkommen nachgeahmt aufweisen, oder ein anderes Wasserzeichenmuster tragen als die echten Scheine. Hat man die echten Scheine gegen das Licht so ist das Wasserzeichen (Kreuz-Ring) klar und gleichmäßig gut auf dem ganzen Schein sichtbar. Die bei den echten Rentenbankheinen von 2 bis 1000 Renten-Mark in das Papier eingebetteten Filzseufasern sind bei den Fälschungen gewöhnlich durch Striche mit Linte oder Farbe oder durch aufgetriebene Fasern vorgefälscht, die bei Berührung mit einer Nadel von der Klebmasse glasartig abhängen, während die echten Fasern im Papierstoff haften. Hin und wieder haben die Fälscher auch aufgetriebene Fasern mit Seidenpapier, das sich ablösen läßt, überklebt.

Wie die Reichsbank zu zählt auch die Deutsche Rentenbank an Verletern, die durch Simulace und Fingerringe die Polizei auf die Spur einer Fälschmünzwerkstatt bringen. Befolgungen im Betrage bis zu 1000 Reichsmark im Einzelfall. Jede Polizeistation nimmt solche Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, entgegen.

Gaspreise.

Aus einer Rundfrage des Frankfurter Magistrats ergeben sich zurzeit in 15 deutschen Städten folgende Gaspreise: Königsberg 26, Krefeld 25, Friedberg, Saalfeld, Weimar 24, Darmstadt, Duisburg, Würzburg 23, Achillenberg, Baden-Baden, Brauns, Gießen, Halle, Hana, Hacht a. M., Bad Nauheim, Straßburg, Wiesbaden 22, Frankfurt a. M., Kassel, Köln, Zettin 21, Bielefeld, Chemnitz, Dortmund, Karlsruhe, Leipzig, München 20, Berlin 19, Dresden, Hamburg, Nürnberg, Odenbach a. M., Düsseldorf, Mannheim 17, Stuttgart 14 Pf. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß bei dem heutigen Stande der Technik die Preise danach in den deutschen Großstädten zurzeit noch fast ausnahmslos viel zu hoch sind. Als Durchschnitts-Friedenspreis kann man für das Gas 12 bis 14 Pf. annehmen. Bei der verhältnismäßig bedeutenden Reinertragssteigerung der Technik muß es möglich sein, den Friedenspreis wieder zu erreichen. Zum Teil besorgen die Städte aus überhöhter Knappheit eine noch viel zu weitgehende Teuerungspolitik. Es ist nicht notwendig, daß innerhalb weniger Monate alles an Erneuerungen geschafft wird, was früher in Jahrzehnten nicht geschafft werden konnte. Bei der ungeheuren Belastung der Bevölkerung, deren Einkommen im realen Wert weit hinter dem Friedensniveau zurückbleibt, sind die Städte verpflichtet, mehr als bisher auf die Interessen der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Immerhin liegen Anzeichen dafür vor, daß in einer Reihe von Städten in Kürze eine weitere Senkung des Gaspreises zu erwarten ist.

Julius Borna gestorben.

Mit großem Bedauern werden die Besucher unserer Volksvorstellungen von dieser Kunde Kenntnis nehmen. Im klassischen Schauspiel, wie im modernen Lustspiel war er immer eine gern gesehene Figur. Er diente seinem Beruf mit großer Liebe und Zuverlässigkeit, und zu seinen reichen darstellerischen Mitteln geleitete sich ein sehr angenehmes Sprachorgan. Im Mai vorigen Jahres konnte er sein 50-jähriges Bühnenjubiläum feiern und den größten Teil seines Lebens hat er in Breslau gewirkt. In den letzten Monaten war der 68-jährige leider bereits durch Krankheit von der Bühne ferngehalten.

Lebende Häuser.

Infolge der Baustoffknappheit, die der Krieg mit sich brachte, ist ein Verfahren zur Reife gelangt, nach dem lebende Häuser aus Bäumen wachsen entstehen können. Mit Hilfe der Regeln, die bei der Spalierobstzucht und der gärtnerischen Veredlungsmittel Anwendung finden, werden die jungen Triebe der Bäume so miteinander vereinigt, daß sie der ganzen Länge nach zusammenwachsen und in wenigen Jahren vollständig geschlossene Holzwände bilden. Diese Wände sind an beiden Seiten mit einer ununterbrochenen lebenden Baumrinde überzogen, unter der in jedem Jahr — ähnlich wie der Jahresring bei den Bäumen — eine neue Holzschicht entsteht. Die äußeren Holzschichten durch die die Wände immer dicker werden, sind nahtlos und jugendlich, und so bildet jede Wand ein großes Stück Holz. Demnach sind solche Bauwerke nicht mit andächtigen Lauben zu verwechseln, sondern sie haben vielmehr Ähnlichkeit mit gewachsenen Blödhäusern.

Die Entstehungsdauer einstöckiger Häuser beträgt bei guter gartenmäßiger Pflege fünf bis acht Jahre. Da diese Naturhäuser unter dem Einfluß lebender Hände von der Natur selbst herorgebracht werden, sind die Anforderungen an Baustoffe und Arbeit so gering wie bei keiner anderen Bauweise. Mit wenigen Arbeitsstunden wachsende Holzschichten lassen sich ein recht bedeutendes Bauwerk errichten. Ganz besonders darin, daß keine Fundamentierung erforderlich ist, liegt anderen Bauarten gegenüber eine wesentliche Arbeitserparnis. Deshalb kann man dieses Verfahren sowohl auf weichen Weisen- und Moorböden wie auch auf steilen Bergabhängen anwenden, ohne technische Schwierigkeiten zu verursachen. Da jährliche Verjüngung, die der Naturbau-Ingenieur Wieschula in Berlin-Friedenau mit diesem Verfahren angestellt hat, haben dazu geführt, daß zahlreiche Landwirte, Kleingrundbesitzer, Unternehmer und Behörden sich diese Naturbauweise nutzbar machten. Unter den bisher angelegten Bauwerken sind folgende Arten besonders hervorzuheben: Scheunen und Ställe, hauptsächlich auf Feldern und Koppeln, Schuttdächer und Schuppen für Wagen, Maschinen und Geräte-Überwinterungshäuser für Rüben und Kartoffeln, die durch isolierte Naturdoppeltwände frostfrei gemacht werden. Weiter sind angelegt: Wald- und Gartenhäuser, Jagdhütten, Wartehallen, Büden und Jänne Lehete kommen besonders für Gärten, Koppeln, Wildgehege und zum Schutz gegen Schneeverwehungen bei der Eisenbahn in Betracht.

Was das Naturbauverfahren neben seiner Billigkeit besonders wertvoll macht, ist die einfache Arbeitsweise, die es gestattet, die erforderlichen Arbeiten von beliebigen Kräften und zu beliebigen Jahreszeiten ausführen zu lassen, wodurch es sich mit jeder Wirtschaftsweise gut vereinbaren läßt. Inwiefern dürfte es bei der vollständigen Reife des Verfahrens zweckmäßig sein, sich die Technik und Erfahrungen des Erfinders nutzbar zu machen. Das ist um so mehr der Fall, als vielfach vorhandene Baumbestände in einfacher Weise zu Bauwerken ausgenutzt werden können. In schönheitlicher Beziehung läßt diese Bauweise sich vorzüglich der Umgebung anpassen. Dort, wo andere notwendige Wirtschaftsgebäude, wie Feldscheunen, oft die Gegend verunzieren, trag u lebende Häuser wesentlich zur Verbesserung der Landschaft bei.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

- Banner 3. Sonnabend, den 23. August, abends 8 Uhr, bei Kamerad Gerlich, Vöschstraße, Mitgliederversammlung. Bericht von Weimar, Einzählungen.
Jugendbanner West. Sonnabend, den 23. August, abends 7 1/2 Uhr, bei Spindel, Langgasse 47, Mitgliederversammlung. Zug- und Gruppenführer bereits 7 Uhr. Ausgabe von Mitgliedsausweisen. Ohne Ausweis kein Zutritt.
Banner 7. Sonnabend, nachmittags 6 Uhr, im Jägerhof, Gräblichener Straße 181/183, Mitteln zum Kameradschaftsfest des Banners 12.
Banner 12 (Ännere Stadt). Kameraden, Sonnabend, den 23. August, nachmittags 4 Uhr, findet das Kameradschaftsfest des Banners im Gesellschaftshaus Sopi & Goerde in Gräblichener Straße. Alle angehörigen Kameraden des Banners haben die Pflicht, für Massenbesuch zu sorgen. Gäste und Republikaner sind herzlich willkommen. Abendungen familiärer Charakter mit ihren Frauen werden bestimmt erwartet.

Arbeiter-Samariter! Alle Mitglieder erscheinen morgen, Sonnabend, zur Übung an der Weigertischen Fodenschule an der Rechten Oderufer-Eisenbahnbrücke.

Wieder Radrennen in Grünigche. Der Verein für Radrennen teilt mit, jeder, der den langwierigen Streit zwischen dem Verband Deutscher Radrennbahnen und dem neu gegründeten Deutschen Kreis Radrennbahnen verfolgt hat, wird zu der Überzeugung gekommen sein, daß es so wie bisher unmöglich weitergehen kann. Die neue Leitung des D. R. A., die in seiner Weise mit dem alten Vorstand kooperiert, hat alles getan, um einen gesunden Rennbetrieb auch speziell dem Ausland gegenüber wieder in die Wege zu leiten. Sie mühte jedoch vergeblich ihre Bemühungen an den unannehmbarsten Forderungen des D. R. A. scheitern zu lassen. Eine große Anzahl unserer deutschen Berufsfahrer lehrt sich danach, den ihnen lieb gewordenen Sport wieder ausüben zu können und nicht fortwährend hinter den Führern ihres Verbandes, vielmehr haben sich diese dem D. R. A. zur Verfügung gestellt und erwarten von Ferner für Radrennen am kommenden Sonntag die Gelegenheit, mit diesen Fahrern unserer Radsporthomeinde nach langer Pause sportlich interessante Rennen zu sehen. Die Gleichwertigkeit der am Start erscheinenden Fahrer sowohl in den Dauerrennen, als auch in den Sprintrennen bürgen durchaus für äußerst spannende Kämpfe, wie wir sie seit langem in Grünigche leider nicht mehr gesehen haben. In dem Vorterritorial-Gemeinde, das in drei Jahren ausgetrieben wird, werden uns nur ebenbürtige Kämpfer im Vorles zeigen; auch verprechen die Meldungen in den Zeitungen, speziell in dem 10-Kilometer-Länderennen hervorzuheben Kämpfe um die Siegespalme. Unseren Amateuren ist ein Hauptfahren reserviert, in dem sie wieder einmal Gelegenheit haben, ihre Kräfte zu messen. So bietet der kommende Sonntag der Breslauer Radsporthomeinde bei langer Zeit Gelegenheit, sportlich gute Rennen sehen zu können und erwartet der Verein für Radrennen in Anerkennung der unendlich großen Arbeit, die seitens des Breslauer Vereins und des neu gewählten Vorstandes des D. R. A. zur Festlegung des Streites geleistet worden ist, daß das Breslauer Sportpublikum seine Bemühungen mit einem Massenbesuch an dem Renntag quittiert.

Letzte Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur (heut früh, Max., Min., seit 24 Stunden), Wind, Niederschlag, Wetter. Rows for Arieern, Schneelappe, Schreibeberau, Grünberg.

Das morgige Wetter.

(Vothersage der Wetterwarte Arieern bei Redaktionschluß.) Nach dem Abzug des gestrigen Regengebietes haben sich die kalten vom Westen herangekommenen Luftmassen ausgebreitet und zu rascher Aufbesserung geführt. Die nachlässigen Temperaturen sind allerdings erheblich gesunken. So wurden in Arieern heute Nacht am Erdboden nur noch 1,6 Grad gemessen. Ausfichten: Wolkig, aber vielfach aufhellend. Im allgemeinen noch kühl, nur tagsüber leichte Erwärmung.

Bereinstalender.

- District 17. Sonntag, den 24. August, Kinderfest in Oswig, Widmanns Kaffeegarten. Treffpunkt mittags 1 Uhr an der Rathenaubrücke. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Barckellegger. Sonnabend, den 23. August, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus außerordentliche Sektionsversammlung. Unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder. Die Sektionsleitung.
Baugewerksbund, Fachgruppe der Zement- und Betonarbeiter. Sonntag, 24. August, vormittags 9 Uhr, findet im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses unsere Monatsversammlung statt. Die Sektionsleitung.
Deutscher Baugewerksbund, Fachgruppe der Bauwerksmeister. Sonnabend, den 23. August, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses Versammlung. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht. Die Fachgruppenleitung.
District 16. Sonntag, den 24. August, Familien-Ausflug nach dem Kaffeehaus Lienthal. Derselbst Freizeitspiel für Männlein und Weiblein, für Kinder Sackhoppeln, Topf-schlagen usw. Bei Eintritt der Dunkelheit Lampenreigen. Treffpunkt: mittags 1 Uhr, am Kleinbahnhof. Arbeiter-Jugend ist zur Stelle. Lieberbücher mitbringen. Um zahlreiche Beteiligung ersucht das Komitee.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Große Berufs-Radrennen! Radrennbahn Grünigche. Verein für Radrennen (E.V.)

ALBRIEL-SPORT

Schleifische Spielvereinigung. Bezirksnachrichten. Die Vereine müssen bis 1. September ihre Mannschaften...

Table with columns for clubs (e.g., Sparta I, Sparta II) and their members.

Ein Tag der Arbeitsübungen. Unter dieser Bezeichnung veranstaltet die Freie Arbeitervereinsvereinigung...

Parteilosen und Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!

Konzerte. Die Konzerte 12 und 13 des Stadttheaters. Orchesters im Hauptrestaurant der Jahrhunderthalle...

Konzerte - Theater - Vergnügungen. Thalia-Theater. Das Interesse für den großen Schwan...

Frau Pauline Bartnick geb. Rabsch. Am 20. August entschlief sanft nach langem, qualvollen Leiden...

Frau Pauline Bartnick. Am Mittwochvormittag verstarb nach langem Leiden die Frau unseres Kollegen...

Herr Franz Stankiewicz. Ist am 19. August gestorben. Ehre seinem Andenken.

Verband der Steinarbeiter. August Nentwig. Nach langen Leiden verschied unser Mitglied...

Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Frau Hedwig Köhnenmund geb. Janda.

Gewerkschaftshaus, großer Saal. Sonntag, den 24. August: Begrüßungsfeier zur 15. Generalversammlung...

Berufskleidung. Spezialität: für Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinsetzer, Schiffer u. dgl.

V. Liepelt. Friesenplatz 2, früher Oelsnerstraße. Nur Sonnabend!! Wild * Geflügel.

Herbert Böhm. Tel. Ohle 324. Nur Gartenstraße 62 nur. Druderei Volkswacht.

Heinrich Gewaltig. BRESLAU, Albrechtstraße 5. Röstkaffee. Konsum-Mischung 1 Pfd. Mk. 2.40.

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lernt die Weltsprache Esperanto...

Arbeiter, Maurer, Zimmerleute! Ausnahme-Preise! Herren-Anzüge 22.50 Mk.

Nähmaschinen, auch unbrauchbare kauft Wienziers, Gräbigerstr. 45.

Viktor v. Scheffel. Trompeter von Säckingen. Schön gebunden nur 1 Mark.

Futterstoffe. Die dem Schiffbauarbeiter Herrn Hermann Schälde...

Sozialistische Monatshefte. Redigiert von Jos. Bloch. monatlich 50 Pf.

Arbeitsmarkt. Tüchtige Kürschnergehilfen für feinste Galanterie, Federn und Mäntel...